

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 21.

Welzheim, Samstag den 10. Februar

1872.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Das K. Landwehr-Bezirks-Commando-Gmünd wünscht ein namentliches Verzeichniß der nicht exercirten Ersatz-Reservisten der Altersklassen 1860 bis 1870 inclusive.

Zu dem Behufe erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die in ihren Gemeinden befindlichen Controle-Verzeichnisse Lit. D. genau zu durchgehen, die indessen in dem Bestande der genannten Altersklassen in Folge von Auswanderung, Tod zc. eingetretenen Veränderungen zu bemerken, die Ersatz-Reservisten der Altersklasse 1870, worüber ihnen Verzeichnisse zugehen werden, nachzutragen und sofort die oben bemerkten Controle-Verzeichnisse dem Oberamt binnen 8 Tagen vorzulegen.

Den 9. Februar 1872.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Deutschland.

St. Stuttgart, 7. Febr. Kammer der Abgeordneten. 59. Sitzung. Am Ministertisch: Finanzminister v. Kerner, Cultusminister v. Geßler, Justizminister v. Mittnacht, Minister des Innern v. Scheurlen, Kriegsminister v. Suckow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Wächter. Tagesordnung: Berathung des Berichts der staatsrechtlichen Commission über den Antrag von Desterlen und Gen., betreffend die Reservatrechte. Berichterstatter Freih. v. Gemmingen leitet die Debatte ein; auf ihn folgt als Redner Desterlen: der Auffassung der Mehrheit der Commission, welche einen württembergischen Minister rechtskräftig auf ein Reservatrecht verzichten lassen wollen, ohne daß er an die Zustimmung der Landesvertretung gebunden wäre, leide an einem unlöslichen Widerspruche. Oder ob es denn auch noch vernünftig sei, anzunehmen, daß man Bier und Wein als Gegenstände der Besteuerung bloß deshalb aus der Reichsverfassung ausgenommen habe, um im gleichen Athemzuge wieder auf diese Vorrechte zu verzichten? Die Mehrheit der Commission gehe von der Ansicht aus, das Herrschaftsgebiet des Reiches sei ein gesetzlich unbeschränktes; auf dem Wege der Reichsorgane könne eine Verfassungs-Verletzung an den Einzel-Staaten nicht verübt werden. In der Consequenz dieses Satzes liege das Unmögliche; dann würde es sich kaum noch der Mühe verlohnen, die Reservatrechte und überhaupt einen württembergischen Staat vorübergehend aufrecht zu erhalten. Nach der Ansicht der Mehrheit wäre die Landesverfassung vollständig preisgegeben. Hölder geht von der Ansicht aus, daß die Reservatrechte einen Theil der Reichsverfassung bilden, und daß dieselben wie die Verfassung selbst auf dem von der Verfassung vorgezeichneten Wege abgeändert und entfernt werden können. Von einem Verzicht auf die Rechte handle es sich vorläufig gar nicht, weder von Seiten der Kammer, noch von Seiten der Regierung. Bucher: was man auch beschließen möge, weder eine künftige, noch auch nur die gegenwärtige Kammer sei an einen Beschluß gebunden, der jeden Augenblick zurückgenommen oder abgeändert werden könne; es sei deshalb von ziemlich geringer Tragweite, welchem der Anträge man zustimme. Streich zeigt, wie seiner Zeit weder die beiden Contrahenten, noch die zustimmenden Vertretungen des Reichs und Württembergs deren gedacht haben, den Reservatrechten die beschränkte Deutung zu geben, die ihnen von der Mehrheit der Commission heute gegeben werden wolle. Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz sei eine unabwendbare Nothwendigkeit, weil man sonst keine Handhabe den Ministern gegenüber besitze; so wie die Sachen jetzt liegen, seien den Bundes Bevollmächtigten die Säculale des Staates vollständig und schutzlos in die Hände gelegt. v. Bracken-

hammer möchte Alles beseitigen, was particularistisch hinderlich sein könnte; im neuen deutschen Reiche sehe er seine Jugend-Ideale erfüllt. Wohl wie Streich: gegen einen böswilligen Minister habe man keine Schutzmittel. Die gegenwärtigen Minister seien in Berlin *personae gratissimae*; die nachfolgenden Minister müßten sich durch Verzicht dazumachen, wenn sie nicht von der heimathlichen Gesetzgebung gedeckt würden. — Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Berathung.

Böblingen. Am 3. Februar wurde in dem Staatswald Lindenuß ein Ruder (wilde Rahe) von seltener Größe durch Herrn Stadtförster Lertor geschossen. Derselbe wog 12 Pfd.

— Im Schloß in Ellwangen soll ein Zeughaus für das 5. Landwehrbataillon eingerichtet werden.

— In Gomaringen auf der Keutlinger Ab wurde letzten Sonntag die Ehefrau eines Schneiders von Drillingen glücklich entbunden. Die drei Mädchen sind gesund und wurden sogleich Mittags zur heiligen Taufe gebracht.

— Von der Baar-Ab schreibt man der N. Z., daß man in der Nacht vom 28. auf den 29. Januar gegen 12 Uhr in dortiger Gegend mehrseitig einen Erdstoß bemerkt haben will.

— In der Nachbarschaft von Dehringen sind in neuester Zeit einige antiquarische Funde gemacht worden. In Jagsthausen wurden römische Säulen ausgegraben und auf der fürstlich Hohenslohe'schen Domäne Ethlinsweiler bei Künzelsau fand man beim Abbruch eines Gebäudes einen im 30jährigen Krieg vergrabenen Schatz, darunter eine Goldmünze des Kaisers Mathias.

Ellwangen, 7. Febr. Das am Sonntag den 4. vielfach und weit und breit beobachtete Nord- oder besser Polarlicht ist besonders wegen seiner vollständigen Kreisbewegung um den Horizont merkwürdig. Es beschloß dieselbe in ungefähr 4 1/2 Stunden. Das elektromagnetische Phänomen war schon 1/6 Uhr in westlicher Richtung deutlich wahrzunehmen, entwickelte sich bald sehr intensiv und nahm eine Lichtstärke und Leuchtkraft mit der Bewegung nach Nordwest und Nord zu, von wo etwas vor 7 bis 8 Uhr die Strahlen wie Raketen in hell rosigem Licht fast bis zum Zenith emporstiegen. Da letzterer für den Beobachter mit einem Nebelschleier überzogen war, während die Himmelsgegend nach Norden wolkenfrei blieb, so entstand in dem Nebelschleier ein eigenthümlicher Lichtreflex von mild rosenfarbigem Teint. In der Fortsetzung der Kreisbewegung nach Nordost und Ost nahm die Lichtintensität etwas ab, flammte aber wieder um so stärker gegen 9 Uhr im Ostpunkte auf und die Strahlenbündel überschossen diesmal den Zenith ziemlich weit mit ihren noch stärker rosenfarbigen Spitzen. So entwickelte das Phänomen während seiner Bewegung von Nordost nach Südost in Ost fast eine Vollmondsnachtelle, so daß dem Beobachter ein Patient am andern Tage erzählte, es sei in seinem Zimmer, dessen Fenster gegen Westen gehen, um jene Zeit so hell geworden, daß er, eine Fenersbrunst in der Nachbarschaft vermuthend, aus dem Bette aufgestanden sei. Im Vordringen von Südost nach Süd nahm die Lichtkraft des Phänomens wieder ab, erhöhte sich aber gegen 10 Uhr in Süd wieder merklich. Von Süd rückte die Basis des Phänomens mit breiteren Säumen, als sie in der seitherigen Erscheinung wahrzunehmen waren, nach Südwest und West so vor, daß sie gegen 11 Uhr im Westpunkte stand, den rechten Saum (vom Standpunkt des Beobachters aus) gegen Nordwest, den linken gegen Südost ausstrahlend und sich allmählig gleichsam selbst verflüchtend. Einseher hat noch nie ein „magnetisches Gewitter“, wie Naturkundige das Polarlicht mit Recht bezeichnen, von einer solchen, den ganzen Horizontkreis in seiner Bewegung umfassenden oder vielmehr umziehenden Ausdehnung beobachtet und doch schon viele gesehen.

— Das Nordlicht am 4. wurde nach den eingelaufenen Nach-

richten in ganz Europa wahrgenommen. Es stellt sich heraus, daß sich mit dem Nordlicht die seltene Erscheinung eines Südlichts verband. Ueber das Phänomen wird der N. N. Ztg. aus Hechingen, 6. Febr. berichtet: Nachdem gestern (?) Nachmittag nach 4 Uhr eine dichte, braunviolett begränzte Nebelschicht den nordwestlichen Himmel umsäumt hatte, trat gegen 6 Uhr Abends aus dem nunmehr höher gestiegenen dunklen Segment ein heller Lichtbogen hervor, von welchem aus drei breite, allmählich tiefer werdende Radien gegen den Scheitelpunkt hin emporstiegen. Mit wechselnder Färbung und ab- und zunehmender Lichtstärke dauerte dieses prächtvolle Phänomen am sternklaren, durchweg wolkenfreien Himmel bis gegen halb 8 Uhr; da entfaltete sich am südwestlichen Himmelsrand aus dunkler rauch-ähnlicher Wolkenschichte ein Südlicht, dessen drei mächtige Hauptstreifen zu denen des noch andauernden Nordlichtes emporwuchsen, sich mit ihnen vereinigten und das ganze Firmament in wunderbaren, alle Stufen vom weißen bis tiefpurpurnen Lichte durchlaufenden Farbentönen zeigten. Vom Zenith aus trat plötzlich eine weiße Lichtlinie gegen den Sirius hervor, nach fünf Minuten wurden es drei, dann neun und noch mehr Streifen, die sich radienartig gegen die nördliche Krone, gegen Arctur, Regulus, Procyon und Betageuze ausliefen, und wenn sie Sterne berührten, ebensoviele Kometenerscheinungen darstellten. Nach 8 Uhr verbleichte und verschwand das Nordlicht, wogegen das Südlicht in unverminderter Intensität bis nach 9 Uhr fortbauerte, dann verblähte und mit wechselnder Stärke bis gegen Mitternacht ab und zu wiederkehrte. Einzelne Sternschnuppen durchfurchten in glänzenden Bogen den herrlich erleuchteten Raum. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte in den Momenten der größten Lichtstärke des Südlichtes der Hohenzoller, dessen architektonisch reich gegliederte dunkle Masse sich auf der tiefgerötheten Folie des südlichen Horizontes mit scharfen Contouren abhob. Heute früh 6 Uhr erschienen an denselben Stellen, wo die Südpolarerscheinungen wahrgenommen worden, abermals rothe und gelbliche Lichteffekte.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser hat noch einmal eine Berichterstattung von sämmtlichen deutschen Truppentheilen eingefordert, inwiefern bei der Verleihung des Eisernen Kreuzes vielleicht der Eine oder der Andere, welcher einen begründeten Anspruch haben sollte, übergangen worden sei. Bis jetzt sind etwa 30,000 solcher Kreuze vertheilt.

Berlin, 7. Febr. Der Bischof von Straßburg hat, wie die „Spener'sche Ztg.“ meldet, hieher berichtet, der Cardinal Antonelli habe eröffnet, daß die Curie das Concordat von 1801 nicht mehr als zu Recht bestehend ansehe. Die Reichsregierung, welche diese Rechtsauffassung nicht theilt, sieht demnächst den Verhandlungen über eine neue Ordnung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Elßaß-Lothringen entgegen.

In Altdorf (Baden) pichtete die Söhne des Bierbrauers Müller Jäffer aus. Der Eine brachte das Licht an das Spundloch, um hinein zu schauen. Da explodirte das frisch verpichtete Faß unter furchtbarem Knallen, schlug dem Einen die Zähne ein, dem Andern den linken Arm ab und verletzte ihn an der Brust und am Kopfe so, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Beide sind Soldaten.

Oesterreichische Monarchie. Wien, 6. Febr. Von unterthätiger Seite wird übereinstimmend der günstige Verlauf der galizischen Ausgleichsverhandlungen bestätigt.

Schweiz. Bern, 7. Febr. Der Ständerath ist dem Beschluß des Nationalraths, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe nach längerer Debatte mit 21 gegen 20 Stimmen beigetreten.

Frankreich. Versailles, 6. Febr. Victor Besanc ist zum Minister des Innern, Herr de Coulard zum Minister des Handels ernannt worden.

Versailles, 7. Febr. Die Nationalversammlung beschloß mit 445 gegen 143 Stimmen, diejenigen Journale gerichtlich zu verfolgen, welche die Gnadencommission beleidigten. Ein Antrag Ducrots auf gerichtliche Verfolgung der Deputirten Rouvier und Besanc (Verfasser der incriminirten Artikel) wurde an die Specialcommissionen verwiesen.

England. London, 6. Febr. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, gedenkt zunächst der Genesung des Thronfolgers, dankt der Bevölkerung für ihre Theilnahme und kündigt für den 27. Febr. einen Dankgottesdienst an. Die Thronrede constatirt, daß die Beziehungen zu dem Auslande sämmtlich befriedigend seien, fügt hinzu, daß die Königin für Aufrechthaltung derselben stetig sorgen werde, und sagt sodann: Eine eigene Bill soll die Unterdrückung des Sklavenhandels auf den Südsee-Inseln erleichtern. Mehrfache Unterhandlungen mit Frankreich wegen Meinungsverschiedenheiten über den Werth der Schutzzollgesetze erzielten keine Einigung betreffs der Abänderung der Handelsverträge. Beide Theile äußerten jedoch den Wunsch, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten.

Bezüglich der Alabamafrage bemerkt die Thronrede: Amerika und England haben dem Genfer Schiedsgerichte die beiderseitige Darstellung der Thatfachen vorgelegt. Amerika hat darin weitergehende Ansprüche eingeschlossen, welche nach dem Dafürhalten der Königin nicht in den Bereich des Schiedsgerichts gehören. Die Königin ließ deshalb der Regierung der Union eine freundliche Mittheilung machen. Die S. Juan-Frage anlangend, habe der deutsche Kaiser das Schiedsgericht übernommen. England und Amerika hätten Denkschriften vorgelegt. In Betreff der inneren Angelegenheiten erwähnt die Thronrede der Abnahme der Verbrechen und der Steigerung der Wohlfahrt in England und Irland, sowie der Blüthe der Finanzen, und kündigt folgende Vorlagen an: das Budget, Entwürfe bezüglich der Verbesserung des Volksunterrichts in Schottland und der Regulirung der Bergwerke, ein Schankgesetz, ein Gesetz zum Zweck der Verbesserung des Appellationsgerichts, eine Ballotbill, eine Sanitätsbill, ein Gesetz gegen Wahlbestechung, und Reformen in der irischen Verwaltung.

London, 5. Febr. Sitzung des Oberhauses. In der Adreßdebatte erklärt Carl Cranville, obgleich England bezüglich des französischen Handelsvertrages bereit sei, allen gerechten Anforderungen zu entsprechen, so sei es nicht zu Rückschritten in Betreff des Freihandels geneigt. Bezüglich der Alabamafrage werde die Regierung die Rechte des Landes nicht opfern, jedoch Alles für eine befriedigende Lösung thun. Die Adresse wird angenommen. — Im Unterhaus greift bei der Adreßdebatte Disraeli die Politik der Regierung heftig an und erklärt, er werde die Ballotbill bekämpfen; auch die Bestimmungen des Washingtoner Vertrags sind Gegenstand der Angriffe des Redners, welcher die Regierung für denselben verantwortlich macht. Die Regierung werde, wenn sie den ausschweifenden Forderungen Amerikas widerstehe, vom Parlament und dem Lande unterstützt werden. Gladstone weist die Angriffe zurück und nimmt die volle Verantwortlichkeit des Vertrags auf sich. Er zählt die Amerika gegenüber schon gemachten Zugeständnisse auf und bezeichnet die nachträglichen Forderungen Amerikas für unannehmbar, selbst von einem durch Krieg und Nationalunglück tiefgesunkenen Volke. Die Adresse wird ohne Abstimmung angenommen.

London, 5. Febr. Der Aufstand der Kufas im nordwestlichen Indien scheint mit ungerechterer Strenge unterdrückt worden zu sein. In Kalkutta bemüht man sich, ausfindig zu machen, wer die Verantwortlichkeit für die vielen Hinrichtungen trägt. Wie man vernimmt, ließ der stellvertretende Regierungs-Commissar Cowan, als die Ruhe schon vollständig hergestellt war, 50 Mann auswählen, um sie erschießen zu lassen. Auf der Richtstätte brach einer der zum Tode Verurtheilten aus der Reihe hervor und stürzte auf Cowan los, wurde aber zusammengehauen. Die übrigen wurden „auf Cowan's eigene Verantwortung hin von den Kanonen weggeschlagen.“ Der Commissar Forsyth in Umballa richtete noch 15 andere Kufas hin. Die ganze Bande, welche nie mehr als 300 Köpfe zählte, ist buchstäblich zu Tode gehetzt worden. 66 Männer und 2 Weiber, die, vor Schrecken außer sich, halbverhungert und zur Hälfte verwundet waren, ergaben sich zuletzt einer Patrouille von 4 Soldaten. Der ganze Vorfall ereignete sich in dem Zeitraum von 48 Stunden, und ganz in der Nähe der starken englischen Streitmacht von 15,000 Mann, die sich eben im Lager zu Delhi befand. Die Regierung hat eine sofortige Untersuchung angeordnet. Die Stimmung des Publikums, welche zuerst schwankte, fängt an, sich gegen die Hinrichtungen zu erklären.

Amerika. Washington, 6. Febr. Der Cabinetsrath beriet die Depesche der britischen Regierung bezüglich des Genfer Schiedsgerichts; versichert einstimmig seine Meinung in der Alabamafrage ausgedrückt zu haben und an dem angenommenen Standpunkte festzuhalten.

Unterhaltendes.

† Die Zuchthäuslerin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Auch unter der Dienerschaft gab es Einige, deren Herzen sich gepreßt fühlten. Aber auf Frau von Gandorf blickend, vor der im Schlosse alle Untergebenen in knechtlichem Gehorsam zitterten, wandten sie sich ab und verbargen ihre Thränen.

Die Landleute hatte wohl meistentheils bloße Neugier hiehergeführt. Der Prunk, der die Todte umgab, war ihren Augen ein bloßes Schauspiel, das die Einförmigkeit ihres täglichen Lebens unterbrach. Gesehen hatten Viele von ihnen das kleine durchs Dorf hinkende Fräulein, wenn es das Haus des Schulmeisters aufsuchte, das am Ende des Ortes lag, mit ihr gesprochen aber nur Wenige, denn sie war immer scheu und schweigsam an den Leuten vorübergeschlichen.

Die feierliche Stille, die im Saale herrschte, sollte nun eine Unterbrechung erleiden.

Die kleine Marie, die mit dem Vater am Entferntesten stand, hatte lange Zeit, still weinend, ihren Kopf an seine Brust gedrückt. Nöthig aber riß sie sich los aus den Armen des Schulmeisters, drängte sich durch die Landleute hindurch, stieg die paar Stufen des Katafalks hinauf und warf sich über die Todte, deren Antlitz mit Küssen und Thränen bedeckend.

„Bertha,“ schluchzte sie, „Bertha, wir haben uns geliebt im Leben, vergiß mich droben im Himmel nicht. Ich werde Dein gedenken, bis uns der liebe Gott wieder zusammenführt. Ich habe mich oft als kleines Kind gehärmt, daß ich weder einen Bruder noch eine Schwester hatte, womit ich spielen konnte. Aber da kamst Du zu uns und da hatte ich eine Schwester und grämte mich nicht mehr. Ach, das war ein Glück, das sich nicht beschreiben läßt. Und nun ist es dahin. Sie legen Dich in die kalte, steinerne Gruft und ich werde Dein liebes freundliches Gesicht nie mehr küssen dürfen, nie mehr gute Worte von Deinen blaffen Lippen hören! Ach, ich wollte, ich läge starr und todt bei Dir und sie senkten mich mit Dir ein, denn ohne Dich habe ich ja doch keine Freude mehr auf der Welt!“

Nach diesem wortreichen Ausbruche des Schmerzes wurde ihr Weinen immer heftiger und immer fester und krampfhafter unklammerte sie die blasse Freundin ihrer Jugend.

Herr von Handorf und seine Tochter Emilie sahen dem verzweifelungs-vollen Gebahren der kleinen Marie gerührt zu und ließen sie gewähren. Anders aber dachte die gnädige Frau. In dem Schmerz der Schulmeisterstochter lag gleichsam ein Vorwurf für sie, eine Art von Anklage, daß sie, die Mütter, welche von der Natur angewiesen war, das arme Kind zu beweinen, so thränenlos dastand. Mit lauter heftiger Stimme befahl sie Keiner, Marie von der Leiche fortzuziehen und hinwegzuführen.

„Das wilde Geschöpf,“ setzte sie hinzu, „wird den ganzen Schmuck der Todten verderben und das Atlaskleid mit ihren Thränen beslecken. Der unpassenden Scene muß ein Ende gemacht werden!“

Der Schulmeister gehorchte. Obwohl es ihm körperliche Anstrengung kostete, Marie von der Leiche zu trennen, nach einigen Minuten war es ihm doch gelungen.

Die Weinende sank halb ohnmächtig in die Arme des Vaters zurück, so daß er sie forttragen mußte.

„Ich denke, wir verfügen uns jetzt wieder in unsere Gemächer, meine Kinder,“ sagte die gnädige Frau, die Worte vorzugsweise an ihre Söhne richtend. „Ich fühle mich durch den Anblick der Leiche so nervös aufgeregt. Auch kann unser Klagen und Weinen das Kind ja nicht ins Leben zurückrufen. Fügen wir uns also mit christlicher Ergebung in diesen schmerzlichen Verlust.“

Dann wandte sie sich ihrem Gatten zu.

„Du folgst uns wohl mit Emilie. Das gute Kind schwimmt ja ganz in Thränen. Auch ihr wird Ruhe und ein zerstreutes Gespräch gut thun.“

„Nur noch wenige Minuten laß mich hier weilen,“ versetzte Herr von Handorf. „Es ist der letzte Anblick. Ist der Deckel des Sarges geschlossen, werde ich das arme Kind ja niemals wiedersehen.“

„Ich bleibe noch bei Dir, lieber Vater,“ flüsterte die sanfte Emilie ihm zu.

Die kaltherzige Frau ließ ihren Gatten gewähren.

Sie winkte ihren Söhnen und verließ mit ihnen die Trauerstätte.

Beate Dölling folgte mit der Dienerschaft, und die Landleute entfernten sich ebenfalls. Sie hatten ihre Neugier, eine prunkvoll verzierte Leiche zu sehen, befriedigt. Aus keinem andern Grunde waren sie hierhergekommen.

Außer Herrn von Handorf und Emilie blieb nur noch ein Diener zurück. Die Herrin des Schlosses hatte ihm befohlen, die Nacht über bei der Leiche zu wachen.

Der Greis beugte sich auf's Neue über die entschlafene Tochter. „Arme Kleine“, sagte er, „Deine Mutter, Deine Brüder haben Dich nie geliebt. Du wirst bald ihrem Gedächtnisse entschwunden sein. Aber Dein Vater wird Dich nie vergessen. Du warst nicht schön, die Natur hat Dir keine Geistesgaben geschenkt. Aber Du besahest ein Herz, das treu an denen hing, welche Dir Liebe und Mitleid zollten.“

„Ja, so war es, lieber Vater,“ sagte Emilie. „Bertha's Augen strahlten vor Seligkeit, wenn ich sie liebevoll in die Arme schloß. Ach, ich durfte es nur dann thun, wenn ich allein mit ihr war. Die Mutter sagte immer, Du und ich verzögen sie. Ich habe oft bitterlich geweint, daß sie so hart gegen das arme Geschöpf war.“

„Gott hat nicht alle Herzen gleich geschaffen“, sagte er entschuldigend. Und es ist vielleicht ein Glück, daß Deine Mutter nicht so

tief fühlt, wie wir. Die Schmerzen und Leiden, die das Leben mit sich bringt, verbüßern ihr den Horizont nur auf kurze Zeit und zerflattern dann, wie leichte Nebelwolken, die von dem ersten Sonnenstrahl verstreut werden.“

(Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Der Frühling) scheint in der Ostschweiz und namentlich in den höheren Gegenden derselben bereits eingekehrt zu sein. Aus Glarus berichtet die „Alpen.“: „Die Straßen an den Bergabhängen sind trocken; tagtäglich scheint eine erquickende Maiensonne, welche an den günstig gelegenen Halben bereits die ersten Frühlingsblumen hervorgehört hat. Da blüht schon die *Bellis perennis* (Maßliebchen) zerstreut auf den Wiesen, die blaue *Anemone hepatica* (Leberblümchen), in den Haselbüschen, von welchen stäubende Kästchen herniederhängen; auf den Felsen erglöh die *Erica carnea* in lieblichem Roth; an den Quellen öffnet die *Caltha palustris* ihre gelben Knöpfe und die hellhängige *Primula elatior*. Eine solche wurde in den letzten Jännertagen selbst von den Eitnerbergen hergebracht. „Und morgen holen wir Schneeglöckchen“, sagen die Kinder; wir haben schon letzten Sonntag hübsche Knospen. Den Morgen Spaziergänger begrüßt der Vögel Gesang wie im Mai. So etwas hat man im Jänner seit anno 11 nie mehr erlebt. Ähnliche Berichte kommen vom Wallensee und aus Chur.“

Dresden, 7. Febr. Bei einem vorgestrigen Walle im Schützenhause zu Adorf im Erzgebirge entstand aus Ursache eines plötzlichen Feuerlärms ein solches Gedränge, daß vier verheirathete Frauen, ein junges Mädchen und ein junger Mann buchstäblich zerquetscht und zertreten wurden. Ein dem nur aus Fachwerk bestandenen Gebäude benachbarter Schuppen war in Brand gerathen, aber es währte längere Zeit, bevor er um sich griff, so daß bei minderem Schrecken alle Ballgäste sich hätten ruhig entfernen können.

Osaka. Aus Yokohama wird unterm 23. December gemeldet: Drei japanesische Kriegsschiffe werden in den nächsten Tagen nach Europa absegeln, um dort mit der Gesandtschaft zusammenzutreffen. — In Yashimara sind 400 Theehäuser abgebrannt; 80 Frauen kamen dabei ums Leben. Auch aus Jeddo werden bedeutende Feuersbrünste berichtet, welche sämmtlich in unvorsichtigem Gebrauch von Kerosin ihre Ursache hatten.

Telegramme.

Berlin, 8. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß zufolge einer Mittheilung des Bischofs von Straßburg die Curie das Concordat von 1801 nicht mehr als zu Recht bestehend betrachte. Die Reichsregierung würde ihrerseits an den Vertragsbestimmungen festgehalten haben, denen die Curie jetzt die Anerkennung der Gültigkeit entzieht. Dagegen sei keine Aussicht auf neue Verhandlungen. „Die Reichsregierung nimmt nunmehr die Regelung der Beziehungen des Staates zur Kirche für Elsaß-Lothringen in ihre Hand. Die Ordnung dieser Rechtsverhältnisse durch die Staatsgesetzgebung entspricht den Wünschen und Ueberzeugungen, die in Deutschland längst für Leben und Wissenschaft vorwiegende Geltung erlangten, nachdem auf dem Weg der Concordate Erfahrungen gemacht sind, welche ein Einschlagen desselben widerrathen.“

Newyork, 8. Febr. Mehrere Zeitungen bezeichnen als durchaus der Bestätigung bedürftig das bereits gemeldete Gerücht, daß die Unionsregierung keinesfalls von der Stellung, welche sie in der Alabamafrage eingenommen, zurücktrete und Staatssecretär Fish eine angebliche Anfrage Schenk's am 5. d. Mts. in diesem Sinne beantwortet habe.

Rom, 8. Febr. Es bestätigt sich, daß in Folge päpstlichen Befehles der Cardinal-Vicar einige ausgezeichnete Geistliche beauftragt hat, protestantische Versammlungen zu besuchen und mit protestantischen Geistlichen öffentliche Disputationen zu halten.

London, 7. Febr. Sitzung des Unterhauses. Im ferneren Verlauf der Adressdebatte erklärt Gladstone, Frankreich habe den Handelsvertrag noch nicht gekündigt, es habe jedoch das Recht, ihn zu beliebigster Zeit zu kündigen. Bezüglich der Alabamafrage freireitet Gladstone, daß der Washingtoner Vertrag bezüglich der indirecten Verluste zweifelhaft abgefaßt sei. Ein deutlicher Vorbehalt sei in dem Protokoll gemacht, und auf den Fall beschränkt, daß kein freundschaftliches Abkommen getroffen würde. Dieß sei durch die Einleitung zu dem Uebereinkommen bezüglich des Genfer Schiedsgerichts bestätigt. Die in Genf zu lösende Frage sei, ob England seinen internationalen Verpflichtungen nachkam oder nicht. England glaube denselben nachgekommen zu sein. Nichts wäre demüthigender, als jetzt eine Pauschalsumme anzubieten, um Schwierigkeiten zu entgehen, die England seit mehreren Jahren bestreite, geschaffen zu haben.

Bekanntmachungen.

Nevier Welzheim.

Nadelreißverkauf.

Montag den 12. Februar aus Hagerwald 1. „Hellersbühl“ und Heiligenwäldle
330 Nellen auf Haufen.
 Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in
 Schadberg.

Welzheim.

Gewerbe-Verein.

Heute Samstag den 10. Februar in
 der Hägeleschen Wirtschaft z. roth. Ochsen.
 Zum Vortrag kommt „das neue Post-Regle-
 ment vom 10. Nov. 1871.“

G m ü n d.

Kinderwagen

in großer Auswahl

sind wieder eingetroffen, sowie auch Körbe
 aller Art,**Blumentische, Rohrstuhl
 und Damentaschen**

in schöner Auswahl

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Weiß

beim Kreuz.

Welzheim.

Geld-Offert.

1000 fl. können gegen gefeh-
 liche Sicherheit sogleich erhoben
 werden, von wem? sagt die
 Redaktion d. Bl.

Arbeiter-Gesuch.

30—40 Erdarbeiter finden sofort bei
 sehr gutem Lohn (Accord oder Taglohn) bei
 den Abraumarbeiten im Steinbruch, oder
 als Handlanger bei Hochbauten dauernde
 Beschäftigung bei

Grosz & Knecht,

Werkmeister,
 Stuttgart,
 Kronenstraße 28.

Welzheim.

Schöne und große

Schleifsteine,sowie auch Quadersteine sind fortwäh-
 rend billig zu haben bei**Mürdter & Wagner.**

Welzheim.

Einige Wagen Dung

sucht zu kaufen

E. Schmid,
 früher Kronenwirth.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlherziger junger Mensch fin-
 det bei einem Zimmermaler unentgeltlich
 eine Stelle. Zu erfragen bei

C. Ellinger, Schuhmacher
 in Welzheim.

**Göppingen.
 Arbeiter-Gesuch.**

Sechs junge Leute von 14—17 Jahren werden bei halbjährigem Verdienst von
 fl. 30. bis fl. 40. — nebst Kost, Logis und fl. 1. — Haftgeld angenommen.
 Baldige Anträge sind erwünscht, Eintritt im April d. J.

J. Baumann,
 Ziegeleibesitzer.

Rudersberg.

Auf Ableben des Agenten Hinderer hier wurde der Unterzeichnete als Agent
 für die

**Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia
 in Frankfurt**

bestellt und empfiehlt sich nun zum Abschlusse von Mobiliar-Versicherungen bestens.
 Den 4. Februar 1872.

Amtsdiener Hohl.

Seidezwirnerei Wiesenthal,

Gemeinde Adolzfurth, Oberamts Dehringen. [8 8]

Brave Mädchen von 14 bis 20 Jahren finden bei
 uns bleibende Beschäftigung bei ganz freier Station und
 gutem Jahresgehalt.

Ernst Fischer & Walter.Boggenhof,
 Gemeinde Althütte.**Liegenschafts-
 Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist
 gefonnen, seine Liegenschaft
 aus freier Hand zu verlaufen.

Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen gutgebauten Wohn-
 haus mit zwei geräumigen Woh-
 nungen, und
 6 Morgen Gärten, Acker und Wiesen,
 wovon 4 1/2 Morgen unmittelbar
 beim Haus gelegen sind.

Liebhaber können das Anwesen täglich
 einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.
 Die Zahlungsbedingungen können billigt
 gestellt werden.

Georg Maier.**Geld-Gesuch.**

Es werden

450 Gulden

gegen zweifache geschliche Versicherung in
 Bälde aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt
 die Redaktion.

Saghof.

Einen schönen 5/2-jährigen



Farren ächter Lein-
 thaler Race,
 gelbfalch, für den Ritt garantirt,
 hat zu verkaufen

Gutsbesitzer **Bulling.**

Coursbericht. Frankfurt, 7. Febr.

Pistoten	9 40—42
ditto Doppelte	9 40—42
Preussische Friedrichsd'or	9 57 1/2—58 1/2
20 Franken-Stücke	9 20—21
Holländische Zehnguldenstücke	9 53—55
Englische Sovereigns	11 47—49
Ducaten	5 31—33
Russische Imperiales	9 40—42

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber

Spielwerke**Spieldosen**

wie bekannt in größter Auswahl und
 stets die neuesten Erfindungen. —
 Jeder Käufer erhält vom Betrage von
 je Franken 25. — ein Loos als Zu-
 gabe zu der am 28. Februar statt-
 findenden Verloosung.

J. S. Keller in Bern.Preis-Courante und Prospekte
 versende franko.**Verloosung.**

Auf vielseitigen Wunsch habe eine
 Verloosung von Werken veranstaltet,
 das Loos 1 Thlr., 12 Loose 10 Thlr.
 Ziehung 28. Februar.

Die

Buchdruckerei

von

C. L. UNTERZUBER

in

WELZHEIM

empfiehlt sich zum Druck von

Grabreden, Circulären, Rechnun-
 gen, Quittungen, Preiscourants,
Anweisungen, Formularien
 aller Art,

Empfehlungs- & Verlobungs-Karten,
 Hochzeits-Karten etc.

Schöne Ausstatt., schnelle und billige
 Bedienung.

Hiezu als Beilage die Nr. 5 des „General-
 Anzeigers für das Königreich Württemberg.“